

Linke Wienzeile 64

IdAdr.: Dürergasse 11

Miethaus aus der Gründerzeit „Vier Jahreszeiten“. Doppeltrakter, zweihüftiger Hoftrakt. 6 Geschosse. Erhaltene Fenster.

Baujahr 1913

Architekt: Julius Hecht

Bildquelle: Fellner, Tabor 1997

1936 – 1942 gehört das Haus der Gem. Wien, städtische Versicherungs-Anstalt. Einige ihrer Angestellten wohnen auch im Haus. Die Gastronomie gehört J. Wieninger. Daneben gibt es einen Greißler.

Das Schmauswaberl

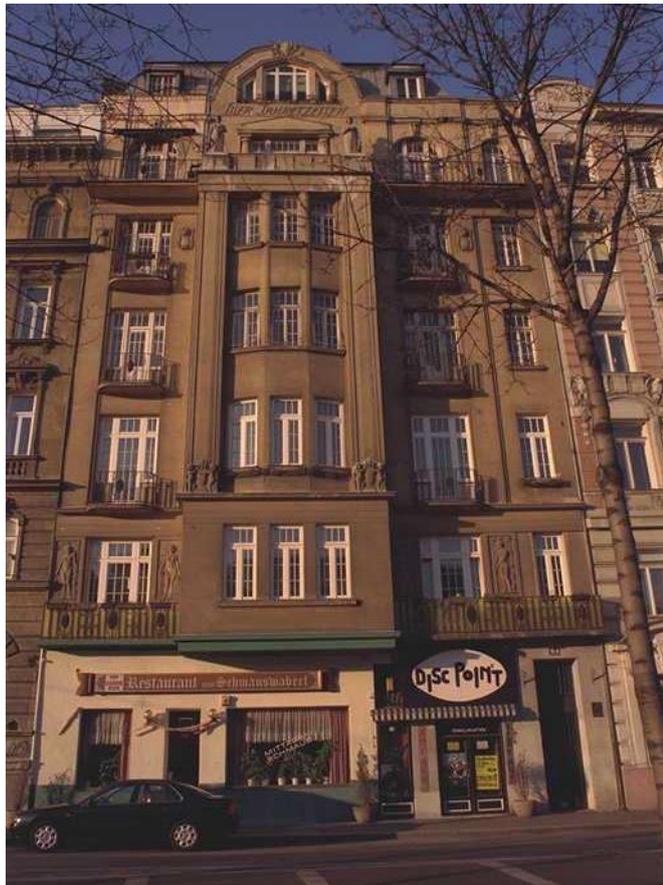
Schmauswaberl (Etymologie)

Der Begriff „**Schmauswaberl**“ bezeichnet an sich eine wohlgenährte weibliche Person. Es gibt da aber noch eine weitere Erklärung:

Die Wirtin Barbara Roman (*Waberl* ist eine Wiener Verkleinerungsform für *Barbara*), die Witwe eines Husaren hatte es mit Beziehungen

geschafft, dass Maria Theresia die Verteilung des übrig gebliebenen Essens auf die Diener einstellte. Der Hof verkaufte um sehr wenig Geld dieses Essen an Barbara Roman. Ich gehe davon aus, dass es die Hofbediensteten auch etwas übertrieben haben. Es wurde immer mehr produziert, um die gesamte Familie in den kostenlosen Genuss dieses Essens kommen zu lassen. Die Kosten des Hofes stiegen und der Verkauf der Reste war daher auch eine gute Möglichkeit, Geld zu sparen. Auch wenn die Menge der Reste, die nach dieser Entscheidung an das Restaurant verkauft wurden, immer noch enorm gewesen sein soll.

Das Lokal der Fr. Roman in der Neustiftgasse 15 („zum goldenen Schiff“) war immer brechend voll. Sie konnte die Speisen günstig verkaufen und jeder Wiener war natürlich daran interessiert, was denn bei Hofe so gegessen wird. Die Qualität der Speisen war aber auch entsprechend gut.



Barbara Roman war berühmt und die Wiener hatten bald einen Spitznamen für sie. Da man bei ihr gut schmausen konnte und es in Wien die heute eher ungebräuchliche Kurzform „Waberl“ oder „Wawerl“ für Barbara gibt, lag der Spitzname Schmauswaberl nahe. (Zitat u.a.: Friedrich Reischl: Wien zur Biedermeierzeit 1921)



Das Vorgängerhaus an dieser Anschrift 1902 stand noch 1 Stockwerk tiefer. Bildquelle: BM Mariahilf

Das heutige Gebäude (Zu den „Vier Jahreszeiten“) wurde 1913 vom Architekten Julius Hecht errichtet. Aus dieser Zeit stammt wohl auch die erste Einrichtung eines Gassen- Lokales. Seit **1962** waren bis **2018** die aus dem Burgenland stammende Weinbauern-Familie Uitz Inhaber.

1956 wurde das Straßenniveau zur Magdalenenstraße angehoben, wodurch ein Kellerzugang verschütt ging.



Waltraud Uitz, verehelichte Freyberger führte das Lokal mit ihrem Gatten, ihrer Mutter und ihren beiden Töchtern seit 1986 durch viele Jahre.

Das Lokal lebte zunächst vom gegenüber gelegenen *Großmarkt*. Dieser brannte jedoch **1974** ab (bzw. auf wienerisch: *Er wurde warm abgetragen*).

Danach lebte das Schmauswaberl ab **1977** wenigstens an Samstagen vom gleichfalls ungeliebten *Wiener Flohmarkt*.

Anhebung der Magdalenenstraße. Bildquelle: BM Mariahilf 1966



Bildquelle: Traude Freyberger 2000

Die Familie Uitz lebte und wirkte Jahrzehnte lang in diesem Lokal. Unzählige Geschichten ranken sich um sie. Auch ihre Kinder gingen in Mariahilf zur Schule:

Eva Uitz (2.Reihe, 2. Von links:
Volksschulklasse 1968. Bildquelle: BM
Mariahilf 1956



Geburtstagsfeier Eva Uitz im Lokal 1968 Bildquelle: BM
Mariahilf



Traude Freyberger (geb. Waltraud Uitz, 1952 - 2018) war Wirtin im *Schmauswaberl* und von 2001 bis 2010 Bezirksrätin in Wien Mariahilf. Bildquelle: BM Mariahilf

Auch traf sich die Bezirksfraktion der Grünen Alternative bei ihr im Hinterzimmer.



Kellner Viktor mit Traude um
2010



Kellner Viktor (eigentlich Ludwig Franz) vor dem Lokal. 2000. Bildquelle: BM Mariahilf

Der Kellner Viktor war eine echte Attraktion im Schmauswaberl: Er war ein begnadeter Schwuler und sprach deshalb alle Gäste mit einer weiblichen Formulierung an: O-Ton- Zitat „Was willst Depperte?“

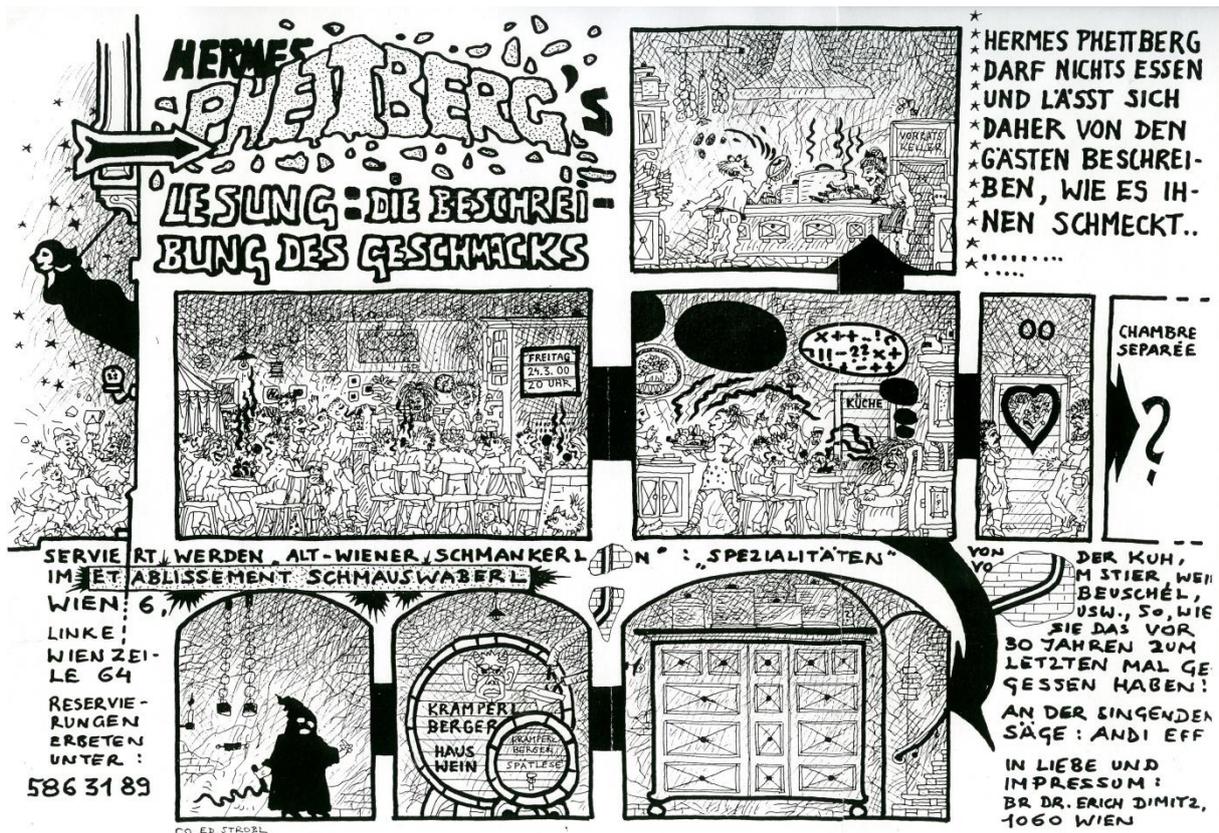
Auch ließen sich die Gäste von ihm sehr gerne so beschimpfen. Sie

konnten nachher erzählen, dass sie hier Stammgäste seien.

Die Schwulenszene traf sich hier v.a. in Gestalt von Strichern, am Samstag auch in Gestalt von berühmten schwulen Designern, (e.g. George Dorian), die Viktor halt schätzten...

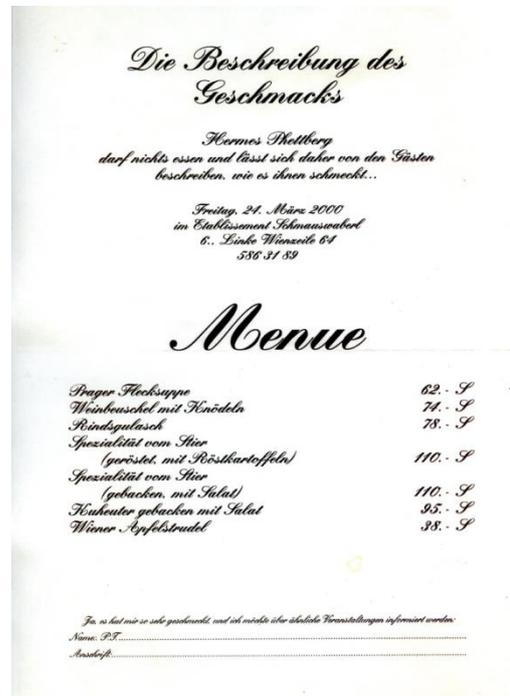


Einladung Prof. Franz Strobl 2000.

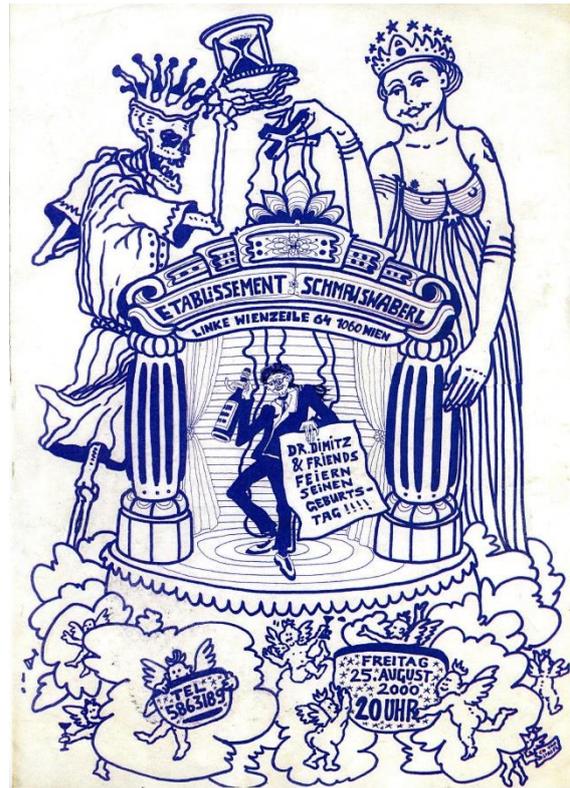


Einladung Prof. Franz Strobl 2000.

Einladung zu einer Veranstaltung mit Hermes Phettberg (eigentlich Josef Fenz) mit außergewöhnlichen Innereien. 2000. Bildquelle: BM Mariahilf



2001 traten auch die „Hinichen“ zum 50. Geburtstag des Stammgastes Erich Dimitz hier auf.



Einladung Prof. Franz Strobl 2001.



Robert Freyberger sen., Willi Resetarits (Ostbahn) und Mike Rauch als Kellner im "Schmauswaberl". Bildquelle: BM Mariahilf

Das Schmauswaberl war auch ein Pendant zur benachbarten Gärtnerinsel (1920 – 1987) und zum auf der rechten Wienzeile gelegenen Gastwirtin Horvath (Hamburgerstraße 2).

Letzteres war dazumal ein altes Naschmarktlokal, welches bis 1964 zuletzt nur noch an den Flohmarktsamstagen offen hatte. Mike Rauch war dort Aushilfs-Kellner und er brachte auch den Viktor ins Schmauswaberl. Der war an sich auch kein Kellner, sondern ein Feinkost-Händler aus der Josefstadt.



Etablissement "Schmauswaberl", Kellner Ludwig Franz ("Viktor", verst.), Roman Strauss (Fensterputzer), Robert Uitz (jun, verst. 2014) 1990. Bildquelle: BM Mariahilf

Im Februar 2019 übernahm *Peter Balon* das Lokal, welches die *Oma Uitz* gleichzeitig mit ihrem 90. Geburtstag abgab.



Bildquelle: Peter Baluch mit Oma Uitz und ihrer Enkelin Michi Freyberger.

Bei den Renovierungsarbeiten wurde ein Wandgemälde entdeckt. Es zeigt eine alte Naschmarktszene mit einem Polizeiaufseher.



Text: Erich Dimitz